

# Dels' er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.  
Bränumerationspreis viertel-  
jährlich 60 Rpf., durch die  
Post bezogen 75 Rpf.



Insetrate werden bis Donner-  
tag Mittag in der Expedition  
angenommen und kostet die ge-  
spaltene Zeile 10 Rpf.

Redakteur: Königl. Kreissekretär Raabe.  
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 41.

Dels, den 28. September 1877.

15 Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 329. Berlin, den 30. Juni 1877.

Nach § 19 der Instruktion für die Ober-Rech-  
nungs-Kammer vom 18. Dezember 1824 müssen die  
für Rechnung des Staats geschlossenen Contracte und  
gemachten Ankäufe in der Regel auf vorhergegangene  
Licitation gegründet sein. Diese Bestimmung gilt  
auch für die Ausstattung von Turnhallen und Turn-  
plätzen mit den erforderlichen Turngeräthen. Nach  
den gemachten Erfahrungen erfolgt aber die Herstel-  
lung dieser Geräthe insbesondere der größeren und  
zusammengesetzten oft in so mangelhafter Weise, daß  
nicht blos der Turnbetrieb darunter leidet, sondern  
auch Gefahr für Leben und Gesundheit der Schüler ent-  
steht, welche bei solider Herstellung der Geräthe und  
bei Anbringung der erforderlichen Sicherheitsvorrich-  
tungen ausgeschlossen sein würde. Es ist daher noth-  
wendig, daß die bezüglichen Arbeiten nur an solche  
Fertiger vergeben werden, welchen eine hinreichende  
Kenntniß und Geschicklichkeit für die Herstellung von  
Turngeräthen zugetraut werden kann. Wo solche Personen  
nicht vorhanden sind, empfiehlt es sich, aus einer zu-  
verlässigen Bezugssquelle Modelle für die einfacheren  
Geräthe kommen und nach diesen arbeiten zu lassen.  
Größere und zusammengesetzte Geräthe, zu deren Her-  
stellung besondere Fachkenntniß gehörte, und welche  
geübte und geschickte Fertiger besser und billiger  
zu liefern im Stande sind, als sie an Ort und Stelle  
auch nach Modellen beschafft werden könnten, werden  
zweckmäßig von jenen bezogen. — Als besonders zu-  
verlässig für solche Bezüge von Turngeräthen hat sich  
der Turnanstaltsvorsteher Kluge hier (Kleinbeeren-  
straße 27) bewährt. Ein Verzeichniß der Preise, für  
welche sämtliche Turngeräthe von ihm zu beziehen  
sind, ist in zwei Exemplaren beigelegt. Dasselbe wird  
auch für den Fall der Licitation von Nutzen sein.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß es sich  
zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt, sowohl  
bei Errichtung von Turnhallen, bezw. von Turnplätzen,  
als auch insbesondere für die Abnahme der auf Li-

citation gelieferten Turngeräthe einen bewährten  
Turnlehrer zu ziehen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und  
Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage:

gez. Greiff.

Dels, den 26. September 1877.

Vorliegendes Reescript bringe ich hierdurch zur  
Kenntniß der Schulgemeinden, damit, wo möglich,  
überall gute Turngeräthe eingeführt werden.

Das Verzeichniß der Preise, für welche die Turn-  
geräthe von dem p. Kluge bezogen werden können,  
kann in meinem Bureau eingesehen werden.

Nr. 330. Dels, den 26. September 1877.  
Betrifft die Auslegung der Geschworenen-Urliste  
pro 1878.

In Gemäßheit des § 65 der Verordnung vom  
3. Januar 1849 bringe ich hiermit zur öffentlichen  
Kenntniß, daß die für das Geschäftsjahr 1878 ange-  
fertigte Urliste der zu Geschworenen wählbaren Per-  
sonen aus dem hiesigen Kreise den 1., 2. und 3. Oc-  
tober er. in meinem Bureau während der Amtsstunden  
zur Einsicht offen ausliegen wird. Diejenigen, welche  
ohne Grund in dieser Liste übergegangen, oder ohne  
Berücksichtigung von Befreiungsgründen aufgenommen  
zu sein glauben, können ihre Einwendungen während  
der drei Tage bei mir anbringen. Spätere Recla-  
mationen können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 331. Dels, den 21. September 1877.

Dem Herrn Pfarr-Vikar Rhodius in Maliers  
ist die Localschulinspektion über die evangelischen  
Schulen in Maliers, Frauenwaldau und Weizenlee  
übertragen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen  
Kenntniß bringe.

Nr. 332. Dels, den 25. September 1877.  
Bereidet wurden am 17. resp. 21. dieses Monats;  
1) der Gutsbesitzer Adolph Christalle zu Gut-  
wohne,

2) der Bauergutsbesitzer **Bauch** II. zu Bogischütz, beide als Schöffen für die Gemeinden Gutwohne resp. Bogischütz.

**Nr. 333.** **Nei**s, den 26. September 1877.  
Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen.

1. Breslau, Maschinen-Werkslätten-Verwaltung der Oberpfälzischen Eisenbahn, Nachtwächter, 600 M. Jahresgehalt und 180 M. jährlich Wohnungsgeldzuschuß; vom Gehalt sind Pensions- und resp. Wittwen-Rasseten, sowie Kleiderfassensbeiträge zu entrichten.

2. Breslau, Postamt Nr. 2, Packeträger, 630 M. Gehalt, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

3. Breslau, Postamt Nr. 3, Stadtpostbote, 630 M. Gehalt, 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

4. Flinsberg, Haupt-Steueramt Görlitz, Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungszuschuß.

5. Freihan, Postamt, Landbriefträger, 450 Mark Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

6. Gerlachsheim, Haupt-Steueramt Görlitz, Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungszuschuß.

7. Giersdorf, Haupt-Zollamt Liebau, Grenzaufseher, 900 M., 60 Wohnungsgeldzuschuß, 80 Mark Dienstbekleidungszuschuß.

8. Moschendorf, Haupt-Steueramt Ratibor, Grenzaufseher, 900 M., Dienstwohnung, 80 Mark Dienstbekleidungszuschuß.

9. Neudeck, Haupt-Zollamt Neustadt O./Schl., Grenzaufseher, 900 Mark Gehalt, Dienstwohnung, 80 M. Dienstbekleidungszuschuß.

10. Neustadt O./Schl., Haupt-Zollamt Neustadt O./Schl., Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungszuschuß.

11. Neustadt O./Schl., Kreis-Ausläufer, Wegewärter auf der Neustadt (O./Schl.) Biegenhals er Kreis-Chaussee, 360 M. Gehalt jährlich.

12. Oppeln, Königl. Schullehrer-Seminar, Schuldiener, 600 M. Gehalt und Dienstwohnung.

13. Reinerz, Magistrat, Stadt-Förster, 650 M. Gehalt, 50 M. Nebeneinkommen, freie Wohnung und Benutzung von ca. 4 Hectaren Dienstland.

14. Sädisch, Haupt-Zollamt Mittelwalde, Grenzaufseher 900 M., Gehalt, 60 Wohnungsgeldzuschuß, 80 M. Dienstbekleidungszuschuß.

15. Steinbach, Haupt-Zollamt Mittelwalde, Grenzaufseher, 900 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

16. Waldeburg i./Schl., Magistrat, Magistrats-Bureau-Assistent und Registratur, 1200 M. Gehalt pro Jahr.

17. Bawisna, Haupt-Zollamt Landsberg O./Schl., Grenzaufseher, 900 Mark Gehalt, Dienstwohnung, 80 M. Dienstbekleidungszuschuß.

Der Königliche Landrath.  
von Rosenberg.

## B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

**Leubus**, den 19. September 1877.

### Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sollen die Füllengelder spätestens bis zum 1. October des auf die Bedeckung folgenden Jahres zurückgezahlt sein.

Die Herren Büchter werden hierdurch an die Einsendung der Deckscheine aus dem Jahre 1876, auf welche Füllengelder fallen, bis zum 1. October erinnert.

Der Königliche Landstallmeister und Director des Schlesischen Landgestüts.  
gez. Graf Stillfried.

**Bernstadt**, den 21. September 1877.  
Bezirks-Compagnie.

### Bekanntmachung.

Den resp. Gemeinde-Vorständen werden bis 30. d. Ms. die gebrauchten Bekanntmachungen der diesjährigen Herbst-Controllversammlungen per Couvert zugehen, und werden dieselben erfüllt, qu. Bekanntmachungen durch ungesäumten Anschlag an geeigneten Orten zur öffentlichen Kenntniß der controllpflichtigen Mannschaften bringen zu wollen, auch sonst noch auf geeignete Weise die Mannschaften auf Tag und Stunde der Control-Versammlung aufmerksam zu machen.

U. B.: Schröter, Bezirksfeldwebel.

**Breslau**, den 25. August 1877.

Die Augenheil-Instalt des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker befindet sich vom 1. September d. J. ab nicht mehr Kirchstraße 16, sondern

### Sadowastraße Nr. 74.

Amtsstunden (außer Sonntag) 9—10 Uhr. Dirigierender Arzt Dr. Burckard. Privatsprechstunden des selben: Lauenhienstraße 26b, 1. Etage, Vormittag 11—12 Uhr (außer Sonntag).

Der Vorstand  
des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker.

**Berlin W.**, 21. September 1877.

### Bekanntmachung.

Postverkehr mit der Argentinischen Republik.

Der Beitritt der Argentinischen Republik zum Allgemeinen Postverein ist von der Regierung dieses Landes nachträglich vertagt worden. Auf den Briefverkehr mit der Argentinischen Republik finden daher die bis zum 1. September in Kraft gewesenen Portofälle und Versendungsbedingungen bis auf Weiteres wieder Anwendung. Die Postanstalten werden auf Anfrage nähere Auskunft über die betreffenden Portofälle geben.

Der General-Postmeister.  
Stephan.

Nebst zwei Beilagen.

# 1. Beilage zu Nr. 41 des Delser Kreisblattes.

## In den Wahlen in Frankreich.

(Übersicht.)

Die Wahlen für die französische Kammer der Abgeordneten sind nunmehr zum 14. Oktober ausgeschrieben; die Kammer selbst sollen am 7. November wieder zusammentreten.

Die eigentliche Wahlbewegung ist durch einen amtlichen Wahlaufruf des Präsidenten der Republik Marschalls Mac Mahon eröffnet worden, welcher dazu bestimmt ist, „alle Unklarheiten“ über die Stellung und die Absichten des Staatsoberhauptes zu zerstreuen. Frankreich müsse wissen, was derselbe gethan habe, was er zu ihren beabsichtigte, und welches die möglichen Folgen des Verhaltens der Wähler sein können.

Zu Betreff seiner bisherigen Thaten macht der Marschall geltend, daß er seit vier Jahren den Frieden erhalten habe, und versichert, daß das persönliche Vertrauen, mit welchem die auswärtigen Souveräne ihn beehren, ihm gestatte, die Beziehungen zu allen Mächten immer herzlicher zu gestalten. — Im Innern habe der Nationalreichtum zugenommen, der Nationalkredit habe sich bestfestigt, und gleichzeitig sehe Frankreich — friedlich und zuversichtlich — seine Armee auf neuen Grundlagen wieder aufgerichtet. Diese Ergebnisse aber seien durch das Verhalten der Deputiertenkammer von Gefahren bedroht gewesen. Dieselbe sei täglich mehr von den radikalen Parteiführern beherrscht worden und habe das Ansehen des Marschalls, sowie das des Senats angetastet und ihre Alleinherrschaft zu begründen versucht. Deshalb habe der Marschall von seinem Rechte zur Auflösung der Kammer Gebrauch gemacht.

Was die Absichten Mac Mahons betrifft, so versichert der Aufruf: „Man hat Euch gesagt, daß ich die Republik umstürzen will. Ihr werdet das nicht glauben. Die Verfassung ist meiner Obhut anvertraut: ich werde derselben Achtung zu verschaffen wissen.“

Welches die Folgen der Wahl sein können, spricht der Marschall in bestimmter Weise aus: „Was ich von Euch erwarte, ist die Wahl einer Kammer, welche sich über die Eifersucht der Parteien erhebt und vor Allem mit der Sache des Landes beschäftigt. Bei den letzten Wahlen hat man meinen Namen gemüßbraucht. Unter denen, die sich damals meine Freunde nannten, haben viele nicht aufgehört, mich zu bekämpfen. Um dies zu vereiteln, wird meine Regierung Euch diejenigen unter den Wahlkandidaten bezeichnen lassen, die allein sich die Berechtigung zu dem Gebrauch meines Namens beilegen lassen können. Feindliche Wahlen würden den zwischen den öffentlichen Gewalten bestehenden Konflikt verschärfen, den Gang der Geschäfte hindern, die Agitation forterhalten und Frankreich würde inmitten dieser neuen Verwicklungen für Europa ein Gegenstand des Misstrauens werden. Was mich anbetrifft, so würde meine Pflicht wachsen mit den Gefahren. Ich würde mich den Aufrüttungen der Demagogie nicht fügen können, ich würde mich nicht zum Werkzeuge des Radikalismus.

mus machen lassen, noch würde ich den Posten verlassen können, auf welchen die Konstitution mich gestellt hat. Ich werde auf denselben bleiben, um mit der Unterstützung des Senates die konservativen Interessen zu verteidigen.“

„Franzosen!“ so schließt der Aufruf, „ich erwarte mit vollem Vertrauen die Kundgebung eurer Gefühle. Nach so großen Prüfungen will Frankreich die Stabilität, die Ordnung, den Frieden. Mit Gottes Hilfe werden wir ihm diese Güter sichern.“

Dem Wahlaufruf des Marschalls ist die Veröffentlichung eines Aufrufes, welchen der jüngst verstorbenen Thiers für seine Pariser Wähler bestimmt hatte, unmittelbar gefolgt; derselbe gilt zugleich als ein Manifest der vereinigten republikanischen Parteien. Es sind darin zunächst die von der Regierung gegen die aufgelöste Kammer erhobenen Vorwürfe als tatsächlich unbegründet zurückgewiesen, und als wahrer Grund der jetzigen Verwirrung das Verhalten der monarchischen Parteien seit vier Jahren bezeichnet.

„Im Jahre 1873“, sagt Thiers, „als man die Verwaltung, die Armee, die Finanzen wieder geordnet, das Land vom Feinde geräumt sah, erhob sich ein Ruf aus allen Parteien: die Zeit des Provisoriums, hieß es, ist vorbei; die Zeit ist gekommen, daß konstituiert, d. h. jeder des Wartens müden Partei die Regierung ihrer Wahl gegeben werde. Aber es gab drei monarchische Parteien und nur einen Thron. Man mußte also verzichten, sie zu befriedigen. Angefischt dieser drei Machtbewerber war die Monarchie unmöglich. Die Republik war ohne Zweifel schwierig, aber mit Klugheit und Weisheit doch möglich.“ Thiers erinnert daran, wie er damals durch die vereinigten drei monarchischen Parteien gestürzt worden.

„Durch die siegreiche Mehrheit sei die Staatsgewalt allen erklärten Parteigängern der Monarchie überliefern worden. Unter Berachtung der Gesetze der Schicklichkeit sei dann die Krone Frankreichs auf den Straßen Europas durch Leute ohne Auftrag feilgeboten worden wie eine Ware, und nach allen diesen Bemühungen, von denen die Welt Zeuge gewesen, habe man beklagen müssen, daß die Monarchie nicht zu machen sei.“

„Gewungen durch die Notwendigkeit“, sagt Thiers weiter, „haben die verbündeten Parteien die Republik im Prinzip zugegeben, aber sie haben sich die Macht tatsächlich vorbehalten wollen — und wir haben in Folge dessen eine republikanische Verfassung mit einem antirepublikanischen Regierungs-Personal.“

„Die einzige Frage, um die es sich handeln könnte, war die: Ist die Republik notwendig, und wenn sie notwendig ist, muß sie nicht von Männern verwaltet werden, die sie ehrlich durchzuführen wünschen?“

„Nun denn! Ich frage jeden aufrichtigen Mann, welcher Partei er auch angehöre, ob man heute den Grafen Chambord auf den Thron erheben könnte mit den Meinungen, zu welchen er sich bekennet, mit der Fahne, in welche er sich hält, oder ob man hoffen kann, ihn eines Tages annehmbar zu machen, nach-

dem er seine Denkweise geändert haben werde? Wir achteten den Mann zu sehr, als daß wir letzteres glauben könnten."

"Ich rede nicht von den Prinzen von Orleans, welche nicht anders in Betracht kommen wollen, als im Gefolge des Grafen von Chambord und in der Reihe ihrer Erbsfolge; aber ich frage, ob man wohl heute Frankreich dem Kaiserlichen Prinzen darbieten könnte, der, so unschuldig er auch an den Unglücksfällen Frankreichs ist, dieselben doch so lebhaft ins Gedächtniß rüft, daß das Land davor zurückflaucht! Niemand wird mit Ja antworten; und in der That, alle Freunde dieser Prätendenten verschieben den Tag, wo man für sie handelnd auftreten könnte, auf eine spätere Zeit."

"Nun, was soll Frankreich bis zu diesen entfernten Zeiten thun? Frankreich soll warten, bis seine künftigen Herren fertig sind, bis der eine zu anderen Gedanken bekehrt worden und der Andere weiter auf dem Wege der Erbberechtigung vorgeschritten ist, und bis ein Dritter seine Erziehung vollendet hat; und bis dahin soll Alles, Handel, Industrie, Finanzen, die Politik des Staates in der Schwäche bleiben. Wie kann man den Industriellen vorschlagen, große Unternehmungen zu versuchen, wie den Finanzmännern zu mutthen, auf Anleihen sich einzulassen, wenn eine neue Katastrophe in Aussicht steht; wie kann man von den Kabinetten erwarten, daß sie Verbindungen oder gar Bündnisse anknüpfen, wenn sie befürchten müssen, daß neue Personen, ein neuer Geist die französische Politik leiten werden?"

"Leute, welche sich einbilden, weil sie sich Monarchisten nennen, daß Geheimniß der Kronen zu besitzen, behaupten, daß man ihre Herrschaft wünsche und daß Frankreich dann sein Ansehen und Bündnisse wiedererlangen werde. Nun wohl! sagen wir diesen Leuten, daß Europa ihre Erwartungen und Hoffnungen bemitleidet und sie tadeln, weil sie ihr Land in diese Verwirrung gestürzt haben, anstatt es in der heute möglichen Weise einzurichten."

"Die Monarchie ist nach den drei Revolutionen, welche sie gestürzt haben, nichts anderes als der sofortige Bürgerkrieg, sowohl wenn man sie heute schafft, als wenn man sie in zwei oder drei Jahren von heute an wieder einführt."

"Die Republik ist nothwendig; denn Jeder, der nicht ein Blinder oder ein Lügner ist, muß zugeben, daß sie allein möglich ist."

"Vielleicht sagt man: die gute Republik wolle man, aber nicht die schlechte."

"Run, die schlechte Republik habt Ihr uns jetzt erst kennen gelehrt. Nicht blos die wesentlichsten Grundsätze des republikanischen Systems, sondern sogar die unbestrittenen Grundsätze des öffentlichen Rechtes bei freien Völkern, gleichviel ob sie unter der Republik oder unter der Herrschaft eines Königs leben, werden täglich verlegt."

"In jedem freien Staate ist in dem Augenblide, wo die Nation befragt wird, die erste Sorge, daß alle Wege, durch welche die Wahrheit zum Vorschein kommen kann, geöffnet werden. Bei uns zu Lande ist der freie Gedankenaustausch auf allen Punkten gehemmt; alle Beamten werden zugleich gemäßregelt,

um die Bürger einzuschüchtern, die jedoch mehr empört als eingeschüchtert werden."

"Laut wird gesagt, daß man, wenn diese Mittel nicht ausreichen, um die Rückkehr der aufgelösten Mehrheit zu verhindern, vor dem Widerstande des Landes nicht Halt machen dürfe! Man werde von Neuem zur Auflösung schreiten, bis die Antwort, die man wünsche, erfolgt sei."

"Das ist die Republik, nicht der Republikaner, aber der Antirepublikaner; diese Republik gehört ihnen und ihnen allein."

"Als Grund dieser Verwirrung sagt man: Frankreich gehe zu Grunde! Es siehe am Abgrunde, man müsse es retten! Wehe, wenn dieses Wort wahr wäre, wie viele Male wäre dann nicht schon Frankreich zu Grunde gegangen. So häufig seine Ruhe gestört worden, so häufig es geduldet hat, es ist nicht zu Grunde gegangen; aber zu Grunde gegangen sind die, welche vorgaben, es retten zu wollen."

"Frankreich ist nicht untergegangen; aber drei Monarchien sind untergegangen. Ihre Trümmer bedecken den Boden; ihre Erben erheben sich wieder, bedrohen sich gegenseitig und streiten miteinander um die Ruinen. Schaffen wir daher die Republik, eine ehrenwerte, weise, conservative Republik."

Die vereinigten monarchischen Parteien scheinen entschlossen, sich bei den Wahlen einfach dem Aufruf des Marschall-Präsidenten anzubequemen, ihre eigenen grundfäßlichen Bestrebungen dagegen für jetzt nicht zu betonen.

In welchem Sinn und Geist dieselben die von dem Marschall verkündigte Aufrechterhaltung der Republik verstehen, darüber hat sich eines der veröreitetsten bonapartistischen, jetzt vorzugsweise der Regierung ergebenen Blätter (der Pariser "Figaro") in folgenden Mahnungen und Rathschlägen an die monarchischen Parteien ausgesprochen:

Man müsse den Wählern nicht sagen, daß man die Republik nicht wolle, — sondern nur, daß man die Republikaner los werden wolle. Es handele sich auch bei der augenblicklichen Aufrechterhaltung der Republik gar nicht um eine wirkliche Republik, sondern nur um eine fälschlich so genannte Republik, eigentlich nur um einen Namen. Man habe den Titel Republik einer Herrschaft gegeben, für welche die Bezeichnung fehlt, einer Herrschaft, wie sie gewöhnlich auf die von den wirklichen Republikanern herbeigeführten Katastrophen folge, und welche deshalb fast immer reactionärer sei, als eine Monarchie. Als Republik werde dieselbe bezeichnet, blos weil kein Fürst auf dem Throne sitze; in Wahrheit aber habe diese sogenannte Republik alle Bedingungen und Gesetze der Monarchie, nur ohne den Monarchen. Deshalb hätten die monarchischen Parteien sehr Unrecht, sich gegen diese Republik zu ereiern, vielmehr müßten sie gerade, um die eigentliche Republik zu vereiteln, die sogenannte conservative Republik verkündigen. Dieselbe sei ja gar nichts Wirkliches, sie sei nur der Mangel von irgend etwas Wirklichem, — eine leere Stelle, ein Loch. — Es gebe eine bekannte Erklärung, wie man ein Gewehr mache: nämlich man nehme ein Loch, lege Eisen darum und mache einen Schaft daran,

So sei die Republik das Loch, ein ganz kleines Loch, — um dasselbe herum das Eisen und zwar recht kräftiges Eisen vom Degen des Marschalls und von den Bajonnetten der alten Armee, — den Schaf aber halte die Reaction. — So, in diesem Sinne möge man immerhin das Loch, die Republik anerkennen, begrüßen und allenfalls bejubeln, — die Hauptache bleibe das Eisen.

So sollen denn die Gegner der Republik sich bei den Wahlen nicht etwa offen als Anhänger des Kaiserthums oder der alten Monarchie oder der Orleans vorstellen, — sonst werde das Land an ihren Spaltungen Anstoß nehmen und sagen, daß sie nicht recht wissen, was sie wollen. Sie sollten sich vielmehr einfach um den Wahlaufruf des Marschalls als einziges Banner schaaren. Die Verschiedenheit der eigentlichen Ziele sei ihre schwache Seite: katt daher ihre wirklichen Fahnen zu zeigen, sollten sie dieselben in diesem Augenblicke vor Frankreich und vor Europa verstecken!

Daz ein großes, anscheinend der Regierung ergebene Blatt in solch frivolem Tone von der bestehenden Verfassung reden kann, ist gewiß bezeichnend für die Verwirrung und Zerrüttung der politischen Zustände in Frankreich.

Vom Kriegsschauplatze sind entscheidende Nachrichten in der verflossenen Woche nicht eingegangen. In der Stellung der beiden Armeen war eine wesentliche Änderung nicht eingetreten. Die Hauptkräfte der Russen zwischen Plewna und der Jantra und mit dem vorgeschobenen Posten am Schipkapaß, haben nach wie vor nach drei Seiten dem Vorbringen der Türken zu wehren, vor Plewna gegen die in den dortigen Verschanzungen stehende Armee Osman Pascha's, am Schipkapaß gegen die fortgesetzten Angriffe Suleiman Pascha's an der Jantra gegen das versuchte Vorbringen der türkischen Hauptarmee unter Mehmed Ali. Bis jetzt ist es den Russen gelungen ihre Stellungen zu behaupten, und die jüngsten Kämpfe an der Jantra haben offenbar einen für die russischen Waffen günstigen Ausgang gehabt. Während türkische Meldungen einen rothen Sieg über die Russen verkündeten, bei welchem diese nicht weniger als 12,000 Mann verloren haben und auf der ganzen Linie zum Weichen gebracht seien, jedoch Bjela noch gehalten haben sollten, stellt sich jetzt heraus, daß die Kämpfe vom 21., welche als die Schlacht bei Tscherkowna bezeichnet werden, entschieden zum Vortheil der Russen ausgesfallen sind. Der Angriff der Türken wurde gänzlich abgewiesen. Am 21. Vormittags 11 Uhr griffen die Türken in einer Stärke von 20,000 Mann mit 40 Kanonen die russischen Stellungen an, welche von 12 russischen Bataillonen besetzt waren. Ein dreimaliger Angriff wurde mit großen Verlusten auf türkischer Seite zurückgewiesen. Am Abend traten die Türken den Rückzug an. — Auch die türkischen Nachrichten melden jetzt kleinlaut, daß der eigentlich nur auf Retrospektur berechnete Angriff keinen weiteren Erfolg gehabt habe, was namentlich dem Umstande zuzuschreiben sei, daß die Türken nur ungünstige Unterstützung gefunden hätten. Ohne Zweifel

war dieser Kampf bei Tscherkowna nur der Anfang weiteren schweren Ringens der beiden feindlichen Heere um den Besitz der Jantra-Linie. Der Sieg vom 21. ist für die Russen sofern von großer Bedeutung als er es möglich macht, bei den schließlichen Entscheidungskämpfen schon die heranziehenden ansehnlichen Verstärkungen, welche theils an die Jantra, theils nach Plewna dirigirt werden, in Mithälfte zu ziehen.

Inzwischen scheint es den Türken gelungen zu sein, den in Plewna eingeschlossenen Osman Pascha von Süden her Hülfsstruppen und Proviant zuzuführen: Eine Heeresabtheilung von 20 Bataillonen Infanterie u. s. w. soll vor Plewna angelangt sein. — Weitere Entscheidungen können nach der Heranziehung der Verstärkungen auf beiden Seiten nicht auf sich warten lassen.

Unser Kaiser ist nach Beendigung der Truppenübungen im Bereich des 14. Armee-Corps am Dienstag (25.) in Baden-Baden eingetroffen.

Auch im Badischen und Hessischen Lande hat die Anwesenheit des Kaisers der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, ihrer Verehrung für den erhabenen Fürsten und ihrer freudigen patriotischen Gesinnung den lebhaftesten Ausdruck zu geben.

Se. Majestät hat in einem herzlichen Schreiben an den Großherzog von Baden seine hohe Bewunderung sowohl über den Zusland des 14. Armee-Corps, wie über die so freundliche Aufnahme seitens der Bewohner ausgesprochen. In dem Schreiben betont der Kaiser, daß der Großherzog gewiß aus vollstem Herzen mit dem Wunsche übereinstimme, daß uns ein langer und dauernder Friede beschieden sein möge, — daß man aber mit so guten Truppen allen Erfolgen mit ruhigem Herzen entgegensehen könne und daß die Truppen des 14. Armee-Corps (General v. Werder) nöthigenfalls das Vaterland wieder ebenso schützen werden, wie im letzten Feldzuge.

Gleichzeitig hat der Kaiser dem Großherzog zum General-Inspecteur der 5. Armee-Inspection ernannt, welche außer dem 14. auch das 15. Elsaß-Lothringische Armee-Corps umfaßt: es ist dies in der ausgesprochenen Absicht geschehen, den weiteren inneren Anschluß der Reichslande an Deutschland dadurch zu fördern, daß der Großherzog denselben näher trete. Der Kaiser hat auch bei dieser Gelegenheit von Neuem bezeugt, daß der Großherzog für die gedeihliche Entwicklung der vaterländischen Interessen so vielfach ein warmes Herz behältigt habe.

Se. Majestät wird am Sonntag (30.) den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin im engsten Kreise der Großherzoglichen Familie begehen. Der Aufenthalt in Baden-Baden wird bis Mitte October währen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat am Dienstag (18.) Gastein verlassen und sich zunächst nach Salzburg begeben, wo ihn der österreichische Minister Graf Andraß erwartete. Am Mittwoch und Donnerstag hatten die beiden Staatsmänner längere vertrauliche Besprechungen, durch welche das volle und herzliche Einverständniß derselben über die leitenden Gesichtspunkte der gemeinsamen Politik in

Bezug auf die wichtigsten schwelbenden Fragen von Neuem bestätigt und befestigt worden ist.

Am Sonnabend (22.) ist der Reichskanzler wieder in Berlin eingetroffen, hat sich am Montag (24.) nach Lauenburg begeben, gedenkt aber in den nächsten Tagen nach Berlin zurückzukehren, um sodann nach kurzem Aufenthalt nach Varzin zu gehen.

**Der Präsident der italienischen Deputirtenkammer, Herr Crispi, weilt seit einigen Tagen in Berlin. Seine Anwesenheit hat den politi-**

tischen Kreisen der Hauptstadt die Gelegenheit geboten, den lebhaften Sympathien für Italien und der Genugthuung über die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten warmen Ausdruck zu geben.

**Der preußische Landtag** wird voraussichtlich in der letzten Octoberwoche einberufen werden; der Tag ist noch nicht bestimmt.

**Der Bundesrat** wird in der zweiten Woche October zu seiner neuen Session berufen werden.

### **Kirchliche Nachrichten.**

Am Erntedankfeste predigen zu Dels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

\*) Predigt: Herr Diaconus Krebs.

\*) Amtspredigt: Herr Propst Thielmann. Confirmation durch Herrn Superintendent Ueberholz.

\*) Nachm. Pr.: Herr Superintendent Ueberholz.

8½ Uhr Beichte: Herr Diaconus Krebs.

Wochenpredigt: Donnerstag, den 5 October, Vorm. 8½ Uhr.

Herr Propst Thielmann.

Montag, den 1. October, Abends 7 Uhr, in der St. Salvatorkirche Missionstunde: Herr Diaconus Krebs.

Amtwoche: Herr Diaconus Krebs.

\*) Collecte für arme Studirende der evangel. Theologie.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. Juni c. (Kreisblatt S. 117) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Roßkrankheit unter den Pferden des Fuhrwerksbesitzers Gottlieb Ulbrich hier selbst erloschen ist, und die nicht von der Roßkrankheit betroffen gewesenen Pferde derselben dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden sind.

Bernstadt, den 20. Septbr. 1877.

Die Polizei Bernauzug.

gez. Dr. Fabricius.

### **Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch, den 3. October c.**, von früh 9 Uhr ab, werden im Gerichtskreisamt hier selbst, besonders aus Schutzbezirk Rogelwitz I.,

circa 300 Stück Kiefern- und Fichten-Bauholz,

1000 Km. diverse Brennholzger im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 23. Septbr. 1877.

Der Königliche Oberförster.

Kirchner.

**Leinkuchen, Rapskuchen,  
Roggensultermehl**

in bester Qualität stets zu haben  
bei

**J. Werner,**  
Getreidehandlung.

### **Bekanntmachung.**

In Folge andauernder Krankheit hat Herr Kaufmann **Ferd. Jüngling** in Dels unsere Agentur niedergelegt und haben wir dieselbe übertragen, welcher zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr bestens empfohlen wird.

Leipzig, den 22. September 1877.

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**  
Lemke.

### **Einladung**

zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

**VICTORIA** XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeilättern): 2 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickereivorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilette-Gegenstände für Dame und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl.—Der

„bellettristische Theil“ bringt nur stilvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-

„Haus und Welt“ VII. Jahrgang Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beilättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen: 400 Schnittmuster.

**Haus und Welt** VII. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 1 R.-Mark.

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bzw. „Haus und Welt“, gibt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeitsnummer der beiden Zeitungen wieder.

**Expedition der Victoria**  
46, Lützowstrasse in Berlin, W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Nummern gratis.**

## 2. Beilage zu Nr. 41 des Oels'er Kreisblattes.

### Holz-Auction!

Am Mittwoch, den 17. October 1877,  
Vormittags von 9 Uhr ab,  
findet im hiesigen Forste Auction auf  
lieferne Abschnitte, Schwarten und  
Randbretter statt.

Gremianer Soßl, 25. Septbr. 1877.

Die Forstverwaltung.

Isaac Landau.

An die Guts- und Gemeindevor-  
stände gebe ich

**Pillen gegen Feldmäuse**  
ab; dieselben werden von Feldmäusen  
auch auf Klee- und Grünzeugfeldern  
gern gefressen und tödten binnen zwei  
Stunden. Wenn die Herren Landwirthe  
hierauf reflectiren möchten, würden sicher  
die Feldmäuse innerhalb 14 Tagen im  
ganzen Kreise vertilgt sein, was um so  
zweckmässiger wäre, da ich gegenwärtig  
mit ähnlicher Arbeit an den Eisenbahn-  
dämmen beschäftigt bin. Das Pfund  
dieser Pillen kostet 60 Pf., dieselben dür-  
fen jedoch auf Verlangen erst bezahlt wer-  
den, nachdem sich die Wirksamkeit herau-  
stellt. Die Pillen werden frei auf Ort  
und Stelle gebracht.

**Julius Heinrich,**

Kammejäger der Rechte-Oder-Ufer-  
Eisenbahn,  
wohnhaft in Breslau, Treitzerstraße 7.

Das illustre Druckerei „Dr. Julius  
Naturforschende“ ist zum Preise von  
1 M. in allen Buchhandlungen vorrätig.

### ✿ Für Leidende! ✿

Damit jeder Krank, bevor er  
eine Kur unternimmt, oder die  
Hoffnung auf Genesung schwimmen  
lässt, so ohne Kosten von den  
durch Dr. Nitry's Helmethode erziel-  
ten überraschenden Heilungen über-  
zeugen kann, sendet Richter's Ver-  
lags-Anhalt in Leipzig auf Freitags-  
Verlangen gern jedem einen „Ar-  
tef.-Auszug“ (160. Auf.) gratis  
und franco. — Berühmte Niemand,  
nur diesen mit vielen Kranken-  
berichten versehenen „Auszug“  
kommen zu lassen.

### Ein Aßervogt,

dessen Frau möglichst zur Wartung der  
Kälber und des Geflügels sich eignet,  
findet am 1. Januar 1878 Stellung  
auf dem **Dominium Rudelsdorf.**

  
Aßazferkel,  
10—14 Wochen alt, der  
großen englischen Rasse,  
sind wieder verlässlich auf dem  
**Dominium Rudelsdorf.**

### Gefünde-Dienstbücher

empfiehlt

**A. Ludwig.**

Probenummern auf Verlangen gratis u. franco!

### Einladung zum Abonnement pro IV. Quartal 1877.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf  
**die große politische und Handels-Zeitung**

### **Schlesische Presse**

täglich 3 mal erscheinend

(Morgens, Mittags, Abends)

**Chefredacteur Dr. Alexander Meyer**

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Preis pro Quartal bei allen Postämtern im Deutschen Reich u. Österreich  
**✓ nur M. 5,75 pro Quartal incl. Porto**

für alle drei Tages-Ausgaben.

Durch die Abend-Ausgabe bringt die „Schlesische Presse“ alle wichtigen politischen und kommerziellen Nachrichten früher als jede andere Zeitung.

Die „Schlesische Presse“ hat sich durch ihre Gediegenheit und ihren reichen Inhalt rasi zu einer der bedeutendsten und einflussreichsten politischen Zeitungen Deutschlands emporgelobt. Die Morgen-Ausgabe der „Schlesischen Presse“ bringt täglich anregende Leitartikel und neben den Original-Correspondenzen aus allen Centralen des Weltverkehrs ein so reichhaltiges Feuilleton, wie keine andere Zeitung. Außerdem bringt sie Spezial-Berichterstatter bei sämtlichen kriegsführenden Mächten. — Die Mittags-Ausgabe bringt tägliche politische Über-  
sichten, worin bereits die neuesten Tageereignisse erörtert werden. Der im Feuilleton begonnene hochinteressante, historische Roman von dem berühmten Schriftsteller Max von Schlägel

### **Für Thron und Altar**

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einsendung der Post-  
quittung an die Expedition der „Schlesischen Presse“ in Breslau am  
1. October 1877 gratis und franco unter Kreuzband zugesandt.

Im October wird der neueste Roman „Umsomst“ von Elise  
Pollo in der „Schlesischen Presse“ zum Abdruck kommen. Wie alles,  
was von dieser gesetzten Schriftstellerin kommt, wird auch dieser Ro-  
man den Leser in jeder Zeile zu fesseln und zu erwärmen wissen.

Auf Verlangen Probenummern gratis und franco!

Im Verlage von A. Ludwig in Oels erschien in neuer Auflage, zum  
Preise von 75 Pf.:

### **Neuestes schlesisches Kochbuch,**

gründliche Anleitung, alle Speisen und Backwerke auf eine feine und  
schmackhafte, sowie auch wohlfeile Weise zu bereiten. Ein unterweisendes  
und unentbehrliches Handbuch für Schlesiens Töchter und angehende  
Hausfrauen, auch ohne alle Vorkenntnisse sich über die Bedürfnisse  
luxuriös besetzter Tafeln, sowie über den einfachen Tisch bürgerlicher  
Haushaltungen zu belehren. Herausgegeben von einer erfahrenen schlesischen  
Hausfrau. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer  
Übersicht der neuen Maße und Gewichte und Vergleichung derselben  
mit den alten, sowie der jedesmaligen Angaben der zu verwendenden  
Quantitäten sowohl nach altem wie nach neuem Maß und Gewicht.

Neu eintretende Abonnenten melden sich bei Roman „Für Thron und Altar“  
bis zum 1. October gratis und franco nachliefern.

Habt Acht!

## Parasiten,

als' da sind:

**Bandwurm, Spulwürmer, Madenwürmer (Ascariden),**  
entfernt sofort ohne jede Vor- oder Hungerkur vollständig gefähr- und schmerzlos  
ohne Kousso und Granatwurzel

Nossen in Sachsen.

**Richard Mohrmann.**

**N.B.** Schon bei Kindern von 2 Jahren kann die Kur unbeanstandet vor-  
genommen werden.

**Sicher Kennzeichen** des vorhandenen Bandwurms sind der wahr-  
genommene Abgang nadelartiger oder Kürbisstörnen ähnlicher Glieder.

**Muthmaschliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick,  
blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge,  
Verbauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Übelkeiten,  
sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen  
eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im  
Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer  
Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und  
wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Ge-  
därmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen.

Zahlreiche Atteste sind einzusehen.

In Dels bin ich zu sprechen: **Sonnabend, den 6. October, im  
Hotel zum „Blauen Hirsch“, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmit-  
tags 5 Uhr.**

**R. Mohrmann. J. B.**

# Berliner Bürger-Zeitung.

Mit der jeden Sonntag erscheinenden **Gratisbeilage**  
**„Sonntagsruhe“**

Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung.

Die „Berliner Bürger-Zeitung“, ein unabhängiges, entschieden  
liberales Organ, erscheint wöchentlich 6 mal in 1½ bis 3 Bogen größten  
Folioformats für den mäßigen Abonnementspreis von Mark 4,50 pro Quartal  
oder Mark 1,50 pro Monat.

Das stete Bemühen, ihren Abonnenten immer das Neueste in der Politik sowohl als  
auch in lokalen und anderen wichtigen Fragen in kürzer, aber so überblicklicher Form zu  
bieten, daß jedermann die Orientierung leicht fällt, hat allzeitige Anerkennung gefunden und  
können wir mit Genugthung die täglich sich steigernde Verbreitung in allen Schichten der  
Bevölkerung, sowohl in Berlin, als auch außerhalb constatiren.

Im Feuilleton der „Berliner Bürger-Zeitung“ gelangt demnächst ein höchst spannen-  
der Original-Roman „Dumons Leidkun“ von Adolf Schirmer zum Abbruch, außerdem  
bringt dasselbe aber noch anziehende Skizzen, Biographien, Referate über Theater, Musik,  
Wissenschaft, Kunst und Literatur von Prof. Dorn, Dr. A. Glaser, Dr. v. Leitner u. A.  
— Den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der jetzt erscheinende Roman  
„Joseph und sein Freund“ von Bayard Taylor gratis nachgesandt.

**Abonnements** zu obigem Preise nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Österreichs entgegen.

**Inserate** pro Zeile 40 Pfennig finden durch die „Berliner Bürger-Zeitung“  
in allen Kreisen die weiteste Verbreitung.

Berlin S.W. Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung“. Schützenstr. 68.

**Zur Herbsteinsaat** Ich bin von meiner Badereise  
empfehle ich mein großes Lager aller  
Sorten künstlicher Dünger, als:

**Knochenmehl, Baker-Guano  
und Superphosphate**  
zu den möglichst billigen Preisen.

Bernstadt, den 20. August 1877.

**J. A. Trautwein.**

Ich bin von meiner Badereise  
zurückgekehrt und nehme **Privat-**  
**Praxis** wieder an.

Bernstadt. **Schramm, Röhrzt.**

**Für 15 Mark**

wird ein böser starker Hund, im Alter  
von 1 bis 2 Jahren, zu kaufen gesucht.  
Gefällige Offerte „franco“ zu richten.  
unter Nr. 101. O. H. postlagernd Groß-  
Nädlitz.



## Illustrirte Frauen-Zeitung

Ausgabe der „Modenwelt“  
mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Ausgabe  
allein in Deutschl. 245000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mark 2,50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und  
Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen  
enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern  
für alle Gegenstände der Toilette, u. etwa  
400 Musterzeichnungen für Weiss-  
stickerei, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

**Grosse Ausgabe.** Vierteljährlich M. 4,25.  
Jährlich, außer Obigem noch 24, im  
Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer  
und 24 Blätter mit historischen und  
Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und  
Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-  
Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),  
kosten vierteljährlich nur M. 1,25.

**Bestellungen** werden in der Buch-  
handlung von A. Grüneberger, sowie von  
allen Postanstalten jederzeit angenommen.

## Acker-schaffer,

welcher Schirarbeit verstehten muß und  
gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird  
zum sofortigen Antritt vom Dominium  
Steine a.O. per Groß-Nädlitz, Kreis  
Breslau, gesucht.

## Gift-Weizen,

billigstes und sicherstes Mittel zur Ver-  
tilgung von Feldmäuse, stets  
vorrätig in der priul. Apotheke und Do-  
guenhandlung von **F. Oswald** in Dels.

## Dominium Groß-Ellguth

sucht zum 2. Januar 1878 einen tüch-  
tigen, verheiratheten Jungviehwärter  
auf das Schwierzeberg-Vorwerk; außer-  
dem eine Kuhmagd, einen Wächter, Lohn-  
gärtner und Knechte.

## Marktpreis der Stadt Breslau

vom 25. September 1877.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.)

schwere mittlere leichte

	kg	kg	kg	kg
Weizen, weißer,	21	20	22	19
dit. gelber,	20	30	21	19
Roggen, neuer,	15	30	13	50
Gerste, neue,	15	80	14	60
Hafer, neuer,	12	20	11	50
Reben,	16	40	15	30
Heu 2,60—2,80	kg	kg	kg	kg
Roggengroß	21,00—23,00	kg	kg	kg
pr. Schd.	à 800 Kilogr.			